

Unmögliche Gefühle

Zwischen Lust und Verantwortung

Von DarK-FloweR

Kapitel 9: Sommerträume III

Disclaimer: Alles meins! Diebstahl verboten!

Vorwort: *Huhu! Auf euer Drängen und Bitten hab ich mal eben das nächste Kapitel geschrieben. ^~ Ich war aber auch echt in der Stimmung zum Schreiben, deshalb ging es so schnell und deshalb gefällt mir dieses Kapi auch! Naja, ein nicht wesentlich unwichtiger Teil hat auch dazu beigetragen: die Semesterferien, die mir auch etwas mehr Zeit zum Schreiben geben! =)*

*Eines ist aber nach wie vor unbestreitbar: Ich bin die Königin der kurzen Kapitel! *lach* Ich kann einfach nicht dagegen an..., lange Kapitel kommen irgendwie bei mir nicht zustande... *uffz*. Ich mache immer dort Schluss, wo es mir wie ein Abschluss vorkommt. Wahrscheinlich macht das nicht viel Sinn. Aber egal was ich mache, irgendwie scheinen für euch die Abschlüsse **immer** Cliffhanger zu sein.... o_O*

*Sodälääää, ich hör dann mal auf zu quatschen und wünsche euch viel Spaß beim lesen! Ich bin übrigens überwältigt und sehr dankbar, wie viele Leutchen diese Geschichte auf ihrer Favoliste haben, aber ich würde mir noch ein paar mehr Kommentare wünschen *liebuck*! Schließlich wollen wir doch die Hundertergrenze knacken, oder? ^^*

Kapitel 9: Sommerträume III

Die Hitze war heute unerträglich.

Eric saß auf einem großen Felsen am Strand, die Füße im angenehmen Nass plätschernd.

»Pfuuuuuu...!«

Er fuhr sich mit dem Handrücken über die schweißnasse Stirn.

»Hast du etwa schon wieder einen Sonnenstich?«

Eric drehte sich um. Normalerweise hätte er trotzig *Bitte?* gefragt, doch als er den jungen Mann von vor zwei Tagen erblickte, blieb ihm seine Antwort im Halse stecken.

»N...nein!«

Ohne zu fragen nahm der Rothaarige neben Eric Platz. Interessiert sah er ihm ins Gesicht und lächelte verschmilzt. Eric blickte verunsichert auf das Meer.

»Ich hab noch deinen Regenschirm.«

Wow! Ein zusammenhängender Satz, dachte Eric.

Vollkommen unerwartet fing der Rothaarige an laut zu lachen. Es war ein schallendes und warmes Lachen.

»Ich glaube du meinstest *Sonnenschirm*.«

Oh Gott, wie peinlich, schoss es Eric durch den Kopf. Hatte er tatsächlich *Regenschirm* gesagt? Wäre das Rauschen des Meeres nicht gewesen, hätte sein Sitznachbar Erics hartes Schlucken wahrscheinlich sehr deutlich gehört.

»Behalt ihn.« Das Lächeln schwang in seiner Stimme mit.

Eric antwortete nicht, sondern sah den Fremden nur verdattert an. Ein paar Sekunden lang blieb er mit den Augen an dessen Lippen hängen.

Ein wirkliches Gesprächsthema hatten sie nicht und würden sie wohl auch in den nächsten Minuten haben, egal wie sehr Eric sich den Kopf darüber zerbrach. Worüber sollte man auch mit einem Fremden sprechen?

Erstaunlicherweise war jedoch das gemeinsame Schweigen nicht unangenehm. Eric hatte in seinem ganzen Leben noch keinen Menschen getroffen, bei dem man sich so entspannt dem Nichtssagen hingeben und einfach die Ruhe genießen konnte.

Die samtweiche Stimme seines Sitznachbarn riss Eric aus seinen Gedanken:

» Genießt du deinen Aufenthalt hier? Man sieht nicht oft junge Menschen wie dich hier. Ganz allein?«

Eric fühlte sich überrumpelt. Er zögerte und als er antwortete tat er dies auch nur sehr zögerlich:

»Es ist sehr schön hier...«

»Nicht wahr?«

Der Rothaarige wendete seinen Blick ab und sah stattdessen lächelnd in den Himmel.

»Und?« erinnerte ihn der junge Mann.

»Hmm?«

»Du weichst mir aus... . «

Ohne hinzusehen wusste Eric, dass der Fremde lächelte.

Eric zögerte abermals. Er hoffte, dass er sich nicht verriet... .

»Ich bin mit Familie hier?«

Eric hielt dies für die taktisch cleverste Antwort.

»Tatsächlich?!« Der Fremde klang überrascht. »Wie alt bist du denn, wenn ich fragen darf?«

Autsch! Das hatte gesessen!

»Neunzehn.«

Warum, verdammt noch mal, war er so verunsichert und weshalb konnte er nicht anders, als dem Fremden die Wahrheit zu sagen?

Rotschopf machte einen grüblerischen Gesichtsausdruck.

»Hart an der Grenze würde ich meinen.«

Eric dachte er hätte sich verhöhrt. Das war nun schon die zweite unverfrorene

Adrian wollte unbedingt noch seiner Firma einen Besuch abstatten und so verbrachte Eric den Nachmittag alleine in dem geräumigen Haus, das jetzt auch sein Zuhause war. In der nächsten Woche würde eine Menge Arbeit auf ihn zukommen. Immerhin musste er noch Einiges in seinem Elternhaus zusammenpacken und dann noch den kompletten Umzug hinter sich bringen. In vier Wochen würde sein Studium beginnen. Bei dem Gedanken an diesen Lebenswandel wurde Eric von einer Welle der Euphorie ergriffen.

Andererseits würde sein Leben in naher Zukunft auch ein Stück weit mehr aus Fassade und gekonnter Täuschung bestehen. Zweifelsohne würden Adrian und er ihre Beziehung auch weiterhin geheim halten müssen und für Erics Familie, Kommilitonen sowie baldigen Freunde nichts weiter als Onkel und Nefte, ein eingespieltes kumpelhaftes Team, spielen.

Eric seufzte.

Aber das war es wert!

Es war ziemlich schnell klar gewesen, dass Eric das weiße Zimmer bekommen würde: Jenes Zimmer, das vorher nur als Abstellkammer gedient hatte und welchem *der* Schrank stand. Natürlich würde dieser sowie der ganze andere Kram in den Keller verfrachtet werden, damit er sich dort frei entfalten konnte. Natürlich diente dieses Zimmer nur als Alibi und Raum zum Zurückziehen, schlafen würde Eric bei Adrian. Das stand außer Frage.

Deshalb hatte Adrian ihn auch angehalten nicht zu viel von Zuhause mitzunehmen. Er hatte ihm gesagt sie würden neue Möbel für sein Zimmer kaufen. Das erleichterte den Umzug natürlich erheblich.

Eric betrat das Schlafzimmer. Er war ziemlich früh aufgestanden und die Reise war auch anstrengend gewesen. Ohne sich die Mühe des Ausziehens zu machen ließ er sich auf das riesige Doppelbett fallen und sank fast augenblicklich in einen tiefen traumlosen Schlaf.